

# Correspondent.

**Bezugspreis:** Vierteljährlich 6. Abholung u. d. Ausgabezeiten 1.00 M., monatlich 25 Pf., u. d. Post 1.20 M., bei Bestellung durch den Postboten 1.25 M., durch unsere Auslieferung in der Stadt u. auf d. Lande 1.30 M., monatlich 40 Pf. 50 Hg. Einzelnummer 5 Pf., nach Ausland mit Postzuschlag. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal wöchentlich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- u. Feiertagen; in den Ausgabezeiten der Stadt am Abend vorher. — Nachdruck unserer Originalmitteilungen nur mit schriftlicher Genehmigung gestattet. — Für Rückgabe unerwarteter Zusendungen keine Verantwortlichkeit.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
seitig. Illust. Sonntagsbeilage mit 14 tägiger Modebeilage.  
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil. mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis:** für die erste Beilage oben deren Raum 1. Stadt u. Kreis 2.00 M., 10 Pf., auswärtige 15 Pf. — Zweite Beilage 20 Pf. — Bei komplizierterem Sachverhalte oder besonderer Wichtigkeit. Gebühr für Ortsbeilagen nach Vereinbarung. Für Nachdruckungen und Übersetzungen besondere Berechnung, nach Anweisung mit Vorzugsnachschlag. — Geschäftsstelle Merseburg.  
30 Pf. — Bei Anzeigen in unserer Geschäftsstelle für persönliche Anzeigen bis 10 Uhr vormittags, für Familienanzeigen bis 12 Uhr mittags. —

Nr. 4.

Mittwoch den 6. Januar 1909.

35. Jahrg.

## Zur Reichsfinanzreform.

Lassen sich jetzt zwei gewichtige Stimmen vernehmen. In der „Deutschen Juristenzeitung“ nimmt Professor Laband das Wort, und in der „Allgemeinen Ztg.“ der Münchener Professor und ehemalige Unterstaatssekretär G. v. Mayr. Die beiden Namen haben in der wissenschaftlichen Welt einen so guten Klang, als daß man stillschweigend an diesen Äußerungen vorbeigehen könnte. Professor Mayr wendet sich gegen den Beschluß der Reichstagskommission, durch den die Deckung der geforderten Materialbeiträge abgelehnt wurde. Er schreibt:

„Die Stimmung ist doch nur in Erwartung der Kräftigung der reichsigen Einnahmen oder der den Bundesstaaten überwiesenen Reichseinnahmen, im ganzen in der Erwartung erfolgt, daß die geforderten Materialbeiträge nicht zu zahlen sein werden. Nun stellt sich anscheinend die Kommission auf den ganz formellen Standpunkt, daß Reichsfinanzen und Staatsfinanzen zwei einander ganz fremde Dinge seien, und das Reich bei den Bundesstaaten als Kreditur auftreten müsse, während doch in Wahrheit Reichs- und Staatsvermögen ganz dieselben Leute sind, und diesen die in Aussicht gestellte Erleichterung an Reichsteuerlast wenig nützt, wenn eine entsprechende Vermehrung der Staatssteuerlast in Frage kommt, die überdies sehr viel schwieriger nach den Grundfragen der Allgemeinheit und Gerechtigkeit durchführbar ist als eine Reichssteuervermehrung. Dazu kommt weiter, daß die Kreise, welche auf die Verteilung der Materialbeiträge durch das Reich Gewicht legen, diejenigen sein dürften, die gerade den Bundesstaaten durch Verantwortung ganz oder halb direkte Reichsteuern die Landessteuerverpflichtung am meisten zu erschweren geneigt wären. Im weiteren Verlauf der Verhandlungen muß es gelingen, die trügerische Weisheitslehre der Kommission an das Reichsteuervervoll, die in dem Beharren auf Eintreibung der Materialbeiträge zu Lasten des Landessteuervervolles läge, wieder auszumergen.“

Professor Mayr hat ganz recht, wenn er meint, daß die Verantwortlichkeit der Reichsteuern und die Verantwortlichkeit der Materialbeiträge in denselben Kreisen zu suchen sind. Aber das ist doch nichts so Wunderbares. Eben weil sie für direkte Steuern sind, haben diese Kreise keine Veranlassung, den Bundesstaaten ihre Schulden zu erlassen, da ja die Materialbeiträge im wesentlichen durch direkte Steuern aufgebracht werden müssen. Nun liegt aber hier gerade der eigentliche Kernpunkt der Frage. Weit wichtiger ist es, daß der Reichstag für die Wahrung seines Budgetrechts Sorge zu tragen hat und nicht ohne verfassungsrechtliche Gegenleistungen in eine Verneuerung der Rechte der Bundesstaaten einwilligen kann. Eine Verneuerung der Bundesstaatlischen Rechte würde aber fraglos eintreten, wenn die Regierungsvorlage mit ihrer Forderung einer Vorgehung der Materialbeiträge nach oben hin Geheh würde; und ein Anfang dazu wäre schon gemacht, wenn im vorliegenden Einzelfalle den Bundesstaaten die anderthalbhundert Millionen, die sie von Reichs wegen zu zahlen haben, geschenkt würden. Das sieht auch Professor Laband ein und er führt demgemäß aus:

„Wenn aber der Reichstag an den Höchstbetrag der Materialbeiträge sich wirklich binden und auf Ergänzungsanleihen verzichten würde, so wäre die Folge davon eine Beschränkung seines Ausgaben-Erwilligungsrechts. Er könnte keine Ausgaben bewilligen, in den Reichsetat einsehen, erhöhen oder ihre Einsetzung fordern, wenn nicht die bereiten Mittel zu ihrer Deckung vorhanden sind.“

Was vom Reichstag gilt, findet auf den Bundesrat Anwendung. Das Budgetrecht beider wird beschränkt; der Schmerzpunkt der Beschränkung liegt aber nicht auf der Seite der Einnahmehewilligung, sondern auf der Seite der Ausgaben-Erwilligung, und diese Beschränkung ist in der Tat lästig und schwer zu ertragen für eine so souveräne und macht-

beduhte Körperschaft, wie es der Deutsche Reichstag ist.“

Wenn der Reichstag auch in Zukunft sich das politisch so wichtige Recht erhalten wolle, über die gesetzlich feststehenden oder absolut unerlässlichen Ausgaben hinaus eine gewisse Freiheit in der Bewilligung von Geldmitteln für neue Bedürfnisse und Aufgaben der Reichsverwaltung sich zu sichern und den Anforderungen der Zukunft zu genügen, so müßte die Finanzreform in einem solchen Maße und in einer solchen Art durchgeführt werden, daß nicht nur der gegenwärtige Bedarf der Reichsfinanzwirtschaft vollständig gedeckt werde, sondern daß auch die wachsenden Bedürfnisse der Zukunft durch den wachsenden Ertrag der Reichsfinanzen ihre Deckung finden. Ganz recht! Nur darf dabei nicht vergessen werden, daß es ebenso sehr, wie auf das Maß, auf die Art der Reform ankommt; eben darauf, daß diese nicht nur dem Namen nach, sondern in der Tat eine Reform wird.

## Die fälschliche Wahlrechtskomodie

Ist wieder einmal, um einen Akt bereichert worden. In den letzten Tagen des verflohenen Jahres hat die Wahlrechtsdeputation der Ersten Kammer die erste Lesung des von der konservativen Mehrheit der Zweiten Kammer beschlossenen Gesetzentwurfes beendet und diesen Gesetzentwurf abgelehnt. Erstaunt wird sich da mancher gefragt haben: War denn dieser Entwurf noch nicht reaktionär genug für die einseitigen, über- und geordneten Herren, über deren die Überwindung des darin enthaltenen Reaktionären selbst die Anpreisung der Ersten Kammer? Von beiden etwas, wird die richtige Antwort sein. Eingeweihte wußten längst, daß den Konservativen nicht ganz wohl zumute war, als sie den neuesten Entwurf des Reichstages zum Beschluß der Zweiten Kammer machten, und daß sie sich diesen gegen die Nationalallierten gerichteten Scherz nur erlaubten, weil sie ihren Mühen durch die Erste Kammer wohlgedacht wußten. Man vergessenermaßen sich nur, daß das neue Wahlrecht jedem Wähler entweder nur 1 oder gleich 4 Stimmen geben sollte und zwar mit den absonderlichsten Voraussetzungen für das vierfache Stimmrecht! Die Agitationsparole wäre für die Wahlrechtsfreunde doch gar zu günstig geworden, wenn dieser Entwurf wirklich Geheh geworden wäre. Für das Wahnis fehlte den sonst sicher nicht zimperlichen Agrariern denn doch der Mut. Und im übrigen hat man ja doch erreicht, was man wollte. Denn — und das war der ganze Zweck des Manövers — man hat den Nationalliberalen gezeigt, was ohne ihr Zutun in Sachen Geheh werden kann. Jetzt hat der rechte Flügel der Nationalliberalen endlich den Text erhalten für die liebe, alte, echt nationalliberale Melodie: Wenn wir uns nicht beteiligen, wird das Abel nur um so größer; nehmen wir also auch dieses Odium auf unsern viel belasteten Rücken! Und richtig! Sie sind schon an Werk, die Herren vom rechten Flügel. In streng vertraulichen Sitzungen, gleich der „Dunkelkammer“-seligen Angelegenheit — so hatte der Volksmund mit gutem Will die Wahlrechtsdeputation der Zweiten Kammer getauft —, tagen die Mitglieder der gleichen Deputation des Oberhauses selbster mit den führenden konservativen und nationalliberalen Abgeordneten, um einen neuen Entwurf anzufertigen, der nun wirklich „aller“ Anforderungen genügen soll. Sie sollten nur draußen vor der Tür aufhängen. Denn für das lichtscheue Werk drinnen ist sie überflüssig. Nach außen aber gäbe sie ein deutlich warnendes Wahrzeichen ab.

## Die Balkankrise.

Unter den Glückwünschen, die dem Reichskanzler Fürsten Bülow beim Jahreswechsel aus dem Auslande ausgegangen sind, befindet sich nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ ein Telegramm des österreichisch-ungarischen Ministers des Auswärtigen, worin dieser um Übermittlung seiner Gratulation an das Kaiserpaar bittet

und dem Fürsten Bülow seinen wärmsten Dank für die bundesfreundliche Unterfertigung der österreichisch-ungarischen Politik ausdrückt. In der „Wochenchau“ der „Nordd. Allg. Ztg.“ heißt es u. a.: „Wenn wir die leitenden Gesichtspunkte der deutschen Politik seit der erneuten Aufstellung der Orientfrage rekapitulieren, so sind es diese: Der deutsche Standpunkt ist von Anfang an der gewesen, daß wir die Wahrung der Großmachtsstellung Österreich-Ungarns auch als ein eminentes Interesse der deutschen Politik betrachteten, daß wir deswegen ohne Zögern an die Seite unseres Bundesgenossen getreten sind; daß wir nach allen Seiten aber unsere feste Entschlossenheit, uns nicht von Österreich-Ungarn abdrängen zu lassen, klar ausgesprochen haben. Dies hat der Reichskanzler im Reichstag in der entscheidendsten und unabweisbarsten Weise wiederholt vor aller Welt erklärt. Zu der Leitung der veränderten Monarchie aber haben wir das Vertrauen, daß sie am besten beurteilen kann, welches die unentbehrlichen Voraussetzungen ihrer Großmachtsstellung sind. Ihr steht es daher auch allein zu, in den Einzelheiten die entscheidenden Entschlüsse zu fassen; und von Deutschland kann sie mit Recht erwarten, daß es seinen Schritt tun werde, der als unerbittliche Einmischung oder als Verwundung ausgelegt werden könnte.“

Eine abermalige Verschärfung der Krise ist durch die Fortdauer des Boykotts entstanden, den die Serben nach wie vor gegen österreichisch-ungarische Produkte ausüben lassen. Der österreichisch-ungarische Vizekönig, Markgraf Pallavicini, machte am Sonnabend den türkischen Minister des Auswärtigen erneut Vorstellungen wegen verschiedener durch den Boykott veranlaßter Zwischenfälle und wies darauf hin, daß Österreich-Ungarn zwar bisher sehr nachsichtig gewesen sei, daß aber bei weiteren Wiederholungen solcher Zwischenfälle erste Konsequenzen heraufbeschrieben werden könnten. Neuerdings ist auch noch von den chauvinistischen Türken, wie bereits früh gemeldet, ein Boykott bulgarischer und griechischer Waren befohlen worden. Der diplomatische Agent Bulgariens, Graf von Sonnabend, hat dem Großwesir Vorstellungen wegen des Boykotts gegen bulgarische Waren, ebenso der griechische Gesandte wegen der geplanten Protestversammlungen in der fremdenischen Frage. Beide haben hervor, daß derartige Umgehungen die beiderseitigen guten Beziehungen trüben könnten.

Der ungarische Minister des Innern, Graf Andrássy, veröffentlichte im „Budapesti Hírlap“ einen Artikel über die Lage, in dem er hervorhebt: Die acute Krise in der Orientfrage ist nicht durch die Annexion hervorgerufen worden. Die Annexion mußte zur Abwehr der großserbischen Bewegung vorgenommen werden. Andere auswärtige Politik ist nicht slaveneindlich; wir müssen nur dem Expansionsdrang einzelner Balkanstaaten, der unserer Stellung gefährlich werden könnte, entgegenreten. Die Großmachtsstellung der Monarchie bildet das höchste Interesse Ungarns, da in einem eventuellen künftigen Orientkriege die territoriale Integrität Ungarns auf dem Spiele steht. Die Orientfrage muß daher auf der Grundlage der gerechten Ausgleichung der Gegensätze schnellstens gelöst werden.

In der serbischen Hauptstadt erklärte am Sonnabend der Minister des Auswärtigen, Dr. Milowanowitsch, in Erwiderung auf die Ausführungen mehrerer Redner, die Rechte des serbischen Volkes seien durch die Annexion Bosniens und der Herzegovina schwer verletzt worden. Dank dem Patriotismus von Montenegro, Fürsten und Volk sei in dieser Frage ein serbisch-montenegrinisches Einvernehmen zustande gekommen. Die Bestimmung Österreich-Ungarns als Wächter gegen Eroberungsgelüste Rußlands auf der Balkanhalbinsel, bis die Lage auf dem Balkan sich gelöst haben würde,

zeige, daß die Mission Österreich-Ungarns provisorisch war. Sie sei nimmehr beendet, da die Völkerschaft für die Unabhängigkeit der Balkanstaaten geschaffen worden und es vollkommen klar sei, daß Rußland auf dem Balkan seine aggressiven Absichten verfolge. Jetzt müsse gegen Österreich-Ungarn das Gleichgewicht verteidigt und ihm der Weg zum Adriatischen Meer versperrt werden. Österreich-Ungarn müsse aufhören, ein Balkanstaat zu sein. Eine Befreiung der durch den Berliner Kongreß geschaffenen Verhältnisse könne nur erzielt werden, wenn Bosnien und die Herzegovina die volle oder wenigstens die halbe Souveränität unter der Kontrolle Europas erhielten. Die rechtliche Grenze zwischen Österreich-Ungarn und dem Balkan müsse die Save und die Donau bleiben. Wenn Österreich-Ungarn seine Mission, die Verbindung des germanischen Volkes mit den romanischen und slavischen Völkern herzustellen, erfüllen, so könnten sich die Balkanstaaten um daselbst scharf, nicht aber, wenn es Gewalt anwenden wolle. Der Minister hat schließlich die Stupischina in die der Entwicklung der internationalen Lage verschiedene Momente eintreten könnten, in denen die jeweilige Regierung volle Handlungsfreiheit haben müßte, ihr das Vertrauen auszusprechen. Wiederholter stürmischer Beifall und Händelstößen bei den Jungadmiralen und Fortschrittlichen, ostentative Schweigen bei den Ultraliberalen.

Die Stupischina nahm mit allen Stimmen außer den sozialdemokratischen eine von der Regierung akzeptierte Tagesordnung an, wonach die Stupischina Rußland, England, Italien und Frankreich für ihre Sympathien herzlich dankt und von diesen Wärdern, besonders vom kaiserlichen Rußland, auch sachliche Unterstützung erhofft. Sie erwartet ferner von der serbischen Regierung alle Maßnahmen, die erforderlich sind, um bei der Revision des Berliner Vertrages vollkommene politische und wirtschaftliche Unabhängigkeit für Serbien und Montenegro zu sichern. — Nachdem das Haus dann 60 000 Dinars für die Opfer der Erdbebenkatastrophe bewilligt hatte, vertagte es sich bis zum 16. Januar.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Der Kaiser von Oesterreich hat den türkischen Botschafter in Wien Heißig Bacha in feierlicher Audienz empfangen. Der Botschafter überreichte, nachdem er vom Kaiser herzlich begrüßt worden war, sein Beglaubigungsschreiben und stellte alsdann die Namen der Begleiter vor. — Des Kaisers Wunsch, aus Budapest für die Neuankünft der 44 Feldtruppen-Regimenter mit dem 8. em. Gefolge, wie der „Kaiser Lloyd“ meldet, beendigt. Infolge der Ausgabe von Instruktionen gefügt ist die Mannschaft bereits seit einigen Monaten in der Bekleidung des neuen Gefolges unterzogen.

**Frankreich.** Die Republikaner zum französischen Senat wählten am Sonntag folgendes Ergebnis: 26 Republikaner, von diesen sind 7 neu gewählt; 31 Radikale, davon 12 neu; 30 Sozialistische Radikale, davon die Hälfte neu; 1 unabhängiger Sozialist; 10 Progressiven, wovon 4 neu; 5 Konfessionelle, davon 1 neu gewählt. Die Gesamtzahl der Gewählten beträgt 103. Die Ministerkabinette gewonnen 15 Sitze. Clemenceau ist im Departement War zum Senator wiedergewählt worden. Das Ergebnis der Senatswahlen wird von der gesamten Presse beifällig besprochen. Die konstitutionellen, nationalen und gemäßigt republikanischen Blätter stellen mit Bedauern fest, daß der Radikalismus in weitere Fortschritte gemacht habe. Die radikalen Blätter sind von dem Ergebnis außerordentlich befreit. Der Sieg sei ein vollständiger und unbedeutender. Das Land habe wieder einmal gezeigt, daß es auf der Seite der Republik stehe. Die Regierung, die bei den Kammerwahlen so große Erfolge erlangt habe, triumphierte nunmehr auch bei den Senatswahlen.

**England.** Der Präsident der Reichsдума Comjatosch wurde am Sonntag in Jaroslaw-Selo vom Kaiser empfangen. Der Empfang dauerte anderthalb Stunden, während welcher Zeit Comjatosch über die Tätigkeit der Reichsдума berichtete. Nach Wärdernungen sollen bei dieser Gelegenheit auch die in der letzten Zeit wiederholt vorkommenden Mißverständnisse und die Mißstände bei der Moskauer Polizei besprochen worden sein. Comjatosch selbst teilte den Vertretern der Presse mit, er habe während der Audienz beim Kaiser alle von der Duma und den Kommissarien behandelten laufenden Angelegenheiten berührt, ebenso die Interpellationen und Zwischenfälle in den Duma-Sitzungen.

**Bulgarien.** Die bulgarische Sobranje nahm in ihrer Sitzung am Montag das Budget für 1909 an. Die Einnahmen und Ausgaben balancieren mit 153 102 000 Fres. Für die Opfer der Erdbebenkatastrophe in Italien bewilligte die Sobranje 50 000 Fres.

**Ferien.** Die getrennt telegraphisch gemeldeten Unruhen in Jodoan sind durch Feindseligkeiten der Bevölkerung gegen den Gouverneur und gewisse von ihm eingelieferte Soldaten verursacht. Vierzig Taten hatten eine Anzahl Priester und Kaufleute wegen der drohenden Gefahr Zucht in britischen Konsulat, der Eintritt wurde ihnen aber verweigert. Dagegen gelang es ihnen, Untergrund im russischen Konsulat zu finden. Das Ergebnis der Kämpfe zwischen den Patriarchen und dem Militär ist der Sieg der ersten. Die meisten Befehle von Patriarchen sind in Nordpersien in Anwendung gekommen. Der russische und der englische Gesandte haben bei der Regierung bringende Vorstellungen gemacht und diese für deunantwortlich für Leben und Eigentum ihrer Staatsangehörigen erklärt. Andererseits sollen die Revolutionäre in Nordpersien neuerdings vom Unglück verfolgt werden. Wie der Petersburger Telegraphen-Agentur aus Tadriz über Djulfa gemeldet wird, sind in Gorgan die Revolutionäre

vollständig aufs Haupt geschlagen worden. Der Gouverneur von Maraga lebt gegen Tadriz.

**China.** Die Entlassung Yuan-fsi-fai kam nach den neuesten Meldungen aus Peking gänzlich unerwartet zufolge der Ernennung des Mandchuis Nang zum Mitglied des Großen Rates verbleiben nur zwei Chinesen im Großen Rate. Beide gehören der alten Schule an. Vangtungen wird interimistisch Yuan-fsi-fai Nachfolger. Man glaubt, der Minister Yuan-fsi-fai auf Japansien von Mandchuis zurückzuführen. Es scheint, daß nur die japanischen Vertreter einen Widerstand haben, daß ein derartiger Schritt geplant sei. Die ausländischen Gesandten sind erst am Sonnabend um 2 Uhr 50 Minuten nachmittags davon in Kenntnis gesetzt worden. Nach einer Zusammenkunft des englischen, deutschen, japanischen und amerikanischen Gesandten in Peking bezog sich Sonntag vormittag der englische Gesandte Jordan zu dem amerikanischen Gesandten Ross, in dem Wortlaut der Vortellungen, die dem Ministerium des Äußeren wegen der Entlassung Yuan-fsi-fai gemacht worden sollen, zu antworten. Die Gesandten sind sich zwar nicht einig, ob die Interessen der Mächte tatsächlich in Mitleidenschaft gezogen werden, darin aber einig, die Meldungen über ein, daß der Friede bedroht sei.

**Englisch-Indien.** In einer Vorstadt Calcuttas kam es zwischen Angham edanern und Hindus zu einem ersten Zusammenstoß, so daß zur Wiederherstellung der Ruhe Militär herangezogen wurde. Als darauf beide Parteien sich gegen die Truppen wandten, gab diese Feuer und töteten bzw. verwundeten verschiedene Personen. Es wurden 200 Verhaftungen vorgenommen.

**Mittelamerika.** Wie das New-Yorker Blatt „Sun“ aus New Orleans meldet, werden Truppen aus Honduras, Guatemala und Sanador bei Amapala zusammengezogen, um Nicaragua anzugreifen und den Präsidenten Zelazo zu stürzen.

## Deutschland.

Berlin, 5. Jan. Der Kaiser hörte Montag vormittag die Vorträge des Chefs des Zivilkabinetts und des Chefs des Militärkabinetts und empfing die Herren Oberbürgermeister Buntler, Stadtverordneten-vorsteher Justizrat Dr. Stödel und Prof. Graf-Dresden.

Aber die Neujahrsempfänge bei Hofe ist diesmal nach der politischen Seite hin gar nichts berichtet worden. Der Berliner Korrespondent der „Frankf. Ztg.“ bezeichnet das als natürlich feineswegs zufällig und fügt hinzu, es sei tatsächlich auch nichts zu berichten. Nur eine interessante Mitteilung macht die „Frankf. Ztg.“ Sie erzählt nämlich, daß der Text der Predigt in der Schloßkapelle, der diesmal im Hofbericht auch nicht erwähnt worden sei, und den der Kaiser selbst ausgewählt habe, gelautet haben soll: „Ich will Frieden haben mit meinem Volk!“

Der Besuch des Königs in der Königin von England in Berlin soll nach den neuesten Dispositionen in der zweiten Woche des Februar erfolgen.

In dem Befinden des erkrankten Kultusministers Holle ist, wie die „Köln. Ztg.“ zu zuverlässiger Seite erfahren haben will, in der letzten Zeit eine erfreuliche Besserung eingetreten. In amtlichen Kreisen wird daher damit gerechnet, daß der Kultusminister in einigen Wochen sein Nestort im Landtag wieder vertreten können.

Beiträge zum Zentralwahlfonds. Der Geschäftsführende Ausschuss bittet die Parteimitglieder, die für 1909 fälligen Beiträge zum Zentralwahlfonds der Freiwirtschaftlichen Volkspartei an die Adresse des Herrn Reichstagsabgeordneten Kaempf, Berlin W. 9, Köthener Straße 48, einzusenden zu wollen.

Über „Kanzlerabsolutismus“ leitartikel die „Köln. Volksztg.“ wieder einmal. Sie ist offenbar der Meinung, daß steter Tropfen den Stein höhlt. Das Verstreben der Zentrumspartei ist ja, wie mächtig bekannt, darauf gerichtet, den verhassten Kanzler zu beseitigen, und sie glaubt dies am besten dadurch erreichen zu können, daß sie unter Spekulation auf den unabhängigen Sinn des Kaisers diesen einredet, Fritz Wilow beabsichtige, sich zum unumhänkrten Hausmeier zu machen. Bei allen diesen Intrigen meißt man aber zu sehr die Absicht und wird nicht verstimmt.

## Die Erdbeben-Katastrophe in Süditalien.

(Fortsetzung von der Beilage.)

### Das deutsche Hilfskomitee.

Das unter dem Protektorat der Kaiserin stehende deutsche Hilfskomitee für Süditalien setzt sich mit dem deutschen Generalkonsul in Neapel und dem Konsul Jakob in Messina in Verbindung. In Neapel werden bereits 30 000 franks und gesunde Hilfsbedürftige gemeldet. Das deutsche Hilfskomitee hat sofort 50 000 Lire an das schweizerischen Konsulat gebildete Hilfskomitee überfremt. In Neapel konzentriert sich vorläufig die gesamte Hilfs-tätigkeit. Bei dem Komitee sind folgende Beträge in-zwischen gesammelt worden: Rudolf Wölfe 15 000 Mart, Emil Wölfe 10 000 Mart, Arthur Koppel 10 000 Mart, Frau Kommerzienrat Gullkaume-Kölin 10 000 Mart, Geh. Konsul Venzold 10 000 Mart, Dr. Kuhnheim, italienischer Konsul, 10 000 Mart, Geheimrat Jief-Gling 10 000 Mart, Erzengel v. Loucabou und Frau 5000 Mart. Es ist rasche und kräftige Hilfe erforderlich. Das

deutsche Hilfskomitee bittet daher um schleunige Zuführung von Mitteln. Das Bureau des Hilfskomitees befindet sich in Berlin, Alsenstraße 10.

### Die Ausdehnung des Erdbebengebietes.

Das betroffene Gebiet wird etwa durch eine Ellipse beschrieben, in deren einem Brennpunkte ungefähr der Ort des Erdbebens, die Meerenge von Messina liegt. An der Spitze Italiens sind sämtliche Städte und Dörfer von Paoli bis Capri, darunter Messina fast vollständig zerstört. An der südlichen Spitze ist Messina fast vollständig vom Erdbeben verschunden. Von den übrigen Küstenorten weiß man nur wenig. Das Zerstörungswert geht etwa südlich bis Santa Teresita, fast bis Taormina, das jedoch so gut wie ganz verschont geblieben ist. Die vermittelte Küstenlänge beträgt auf salarischer Seite etwa 45, auf sizilischer 50 Kilometer.

### Der deutsche Kreuzer „Bertha“.

Telegraphisch aus Neapel, daß er am 31. Dezember in Messina, zwanzig Stunden voran, Decken und Mäntel abgegeben habe und daß diese Hilfe sehr willkommen gewesen sei. Ferner seien 280 Verletzte und 50000 Lohse eingeschifft und die Obdachlosen am 1. Januar an den Klombdampfer „Bremen“ abgeliefert, sowie weitere 300 Personen dort eingeschifft worden. Die 30000 von 30000 Personen besaßen die Vermittlung auf der „Bertha“. Der Kreuzer ging am 1. Januar mittags mit 114 Verwundeten nach Neapel in See, wo er Sonnabend eintraf. Die Mittel für Messina war in Begleitung des Konsuls Jacob für den 3. d. M. beabsichtigt. Das italienische Kreuzer „Regina Elena“ vermittelte der Messina aus dem telegraphischen Bericht, um dem Seebathos und auch mit der „Bertha“ vermittelte Sanftmütigkeit. „Bertha“ hat während ihrer Abwesenheit von Messina ihre Dampfmaschine zur Hilfeleistung dort zurückgelassen. — Das deutsche Kreuzer „Bertha“, das am 2. Januar im Laufe des Vormittags in Neapel bei dortigen Überfahrten Verletzte eingeschifft hatte, wurde während seines Aufenthaltes von dem Herzog von Genoa besucht. Nachmittags ergänzte das Schiff seine Kohlen und ging an demselben Tage, abends 7 Uhr, wieder nach Messina in See.

Gestern haben wir den Tod zweier Matrosen der „Bertha“, die bei den Vorkämpfungsarbeiten verunglückt sein sollten, gemeldet. An zehntausend Stellen ist über ein derartiges Unglück bisher nichts bekannt geworden.

### Spenden.

Eine vom Lord-Mayor in London veranstaltete Sammlung für die von der Erdbebenkatastrophe in Italien Verstorbenen hat bis jetzt die Summe von beinahe 10 000 Pfund Sterling ergeben.

Präsident Roosevelt wird dieser Tage eine Sonderbotschaft an den Kaiser geschickt lassen, in welcher er er eine beträchtliche Unterstützung für die durch das Erdbeben in Italien Geschädigten befristet. — Die Regierung der Vereinigten Staaten erwägt die Entsendung der gesamten atlantischen Flotte zur Hilfeleistung in Messina und den anderen vom Erdbeben heimgesuchten Orten. Die Flotte ist am Sonntag in Port Said abgegangen. Die Stadtverwaltung von Paris bewilligte einstmals 30 000 Francs für die Opfer des Erdbebens. Im Einverständnis mit dem Finanzminister wird die Stadt von Frankreich der italienischen Regierung zur ersten Hilfeleistung 100 000 Fres. überfremt, von denen sie selbst 50 000 Fres. beibringt.

Der Papst hat für die Opfer in Süditalien 100 000, die Königin-Mutter Margherita 20 000 und das Kollegium der Kardinele ebenfalls 20 000 Lire gestiftet.

Der Kommandant des deutschen Kreuzers „Bertha“, Major dem Stabskommandanten der General-Messa, hundert Zelte, Meß, Fleisch und einen größeren Vorrat an Brot zur Verfügung. Die Sachen wurden an Bord des Dampfers „Stura“ geschifft.

Die griechische Deputiertenkammer bewilligte einstmals einen Kredit von 100 000 Dracimen für die Opfer der Erdbebenkatastrophe in Italien. Die Regierung hat Bonerschrift und einen Transporter mit Lebensmitteln und Arzneien nach Italien zu entsenden.

Das türkische Blatt „Jeni Gazette“ weist auf die Freundschaft Italiens für die Türkei während der letzten 5 Monate hin, führt an, daß die Ötomanen sich jetzt nachher zeigen müßten und fordern zu Sammlungen für Sillian auf, welches das Blatt selbst mit 500 Francs eröffnet. Der Sultan spendete für diesen Zweck 1000 Pfund. Der „Jeni Gazette“ zufolge geht demnächst ein türkischer Kreuzer zur Hilfeleistung nach Sillian ab. Freitag hat der Großvezir persönlich dem italienischen Botschafter seine Teilnahme ausgesprochen. Der Vorkämpfungs-komitee, welches sich immer mehr zu einer geistlichen Lebensregierung entwickelt, konbolierte telegraphisch dem italienischen Minister des Innern.

Die Hamburg-Ämerika-Linie hat beschlossen, als ihren Beitrag zu der Hilfsaktion für die Verletzteten in Sillian, dem Dampfer „Alyria“, der vorursächlich ein beträchtliches Quantum Lebensgaben nach Sillian überbringen wird, Lebensmittel, die zu Verpflegung von 1000 Personen für eine Woche ausreichen, sowie das nötige Geschirrt mitzugeben. Diese Lebensmittel dienen gleichzeitig zur Verköstigung der An-siedler der festly Verwunden, die als Geschenk des Kaisers mit der „Alyria“ verladen werden.

### Vom deutschen Hilfskomitee.

Der Gedanke einer einheitlichen und tätigen Hilfeleistung des deutschen Volkes hat in allen Zellen des Reiches lauten Widerhall gefunden. Fortlaufend laufen neue Beitrags-erklärungen der angehenden Männer Deutschlands ein. U. a. sind beehrtet: Staatssekretär Kretze, Senap v. Rathbor, Staatssekretär v. Zupff, die Staatsminister v. Arnim und Debrick, Erzherzog v. Studt, Kommerzienrat Ernst Borkh, die Oberbauern von Kupffer, Bunge, Samuel, Nipper, Landau, Hermann Tiefel und andere, der Stadtverordnetenvorsteher Wäldel, Gehelmer Kommerzienrat v. Fiedländer-Fuld, Geheimrat Borch, Oberpräsident Engel. Auch hier werden von den verbleibenden Seiten große Mengen von Geldbescheiden und Decken dem Komitee angeboten. Zur Förderung der Liebesgaben stellt die Deutsche Schlaganfangsgesellschaft zweimal wöchentlich einen Bagon des Kurkursus unentgeltlich zur Verfügung. Außerdem sind dem Komitee große Geldsummen bereits zugefremt und viele harte Beiträge in Aussicht gestellt. Um die Einheitsart der Hilfeleistung des deutschen Volkes zu haben, haben die deutschen Großbanken beschlossen, die eigenen Beiträge nur dem Hilfskomitee zuzuwenden. Das Bureau des Komitees befindet sich Berlin W. 9, Alsenstraße 10.

**Vermischtes.**

\* 50-jähriges Dienstjubiläum. Am 1. Januar 1909 beging der jetzt in Garlottenburg wohnende Oberst a. D. Fritz den Tag, an dem er vor 50 Jahren in die Arme und zwar beim Füsilier-Regiment Graf Wimpfen (Magdeburg) Nr. 36 eintrat. Bei diesem Regiment hat er bis 6. d. h. Febr. 1870 und 1870/71 mit Auszeichnung mitgewirkt und während seiner ganzen Dienstzeit — 42 Jahre — nur die Uniform dieses Regiments getragen. Er war zuletzt Direktor der Militär-Kasernen in Berlin.

\* Der Generalintendant von Sülzen hat infolge des Todes seines Bruders, des Generaladjutanten Grafen von Sülzen-Sauer, den Namen von Sülzen-Sauer erhalten, was mit der Übernahme des Familiennamens in Zusammenhang zu bringen ist.

\* (Wieder der S. 175.) Jägerleutnant von Falkenberg in Staßfurt in Hirschberg wurde unter dem Verdacht, sich an Unterleuten von Reich gegen § 175 St. G. B. vergangen zu haben, verhaftet.

\* (Brand eines Schlosses.) In Lützenau in Pommern brannte das im Jahre 1780 im romanischen Stil erbaute Schloss des Majoratsbesizers von Heyden-

Vinden nieder, in dem sich auch eine reichhaltige Gemälbekollektion befand. Verletzt wurde nur das in einem Seitenflügel untergebrachte Archiv. Das Feuer war in Unkenntnis des Besizers ausgebrochen. Der Schaden ist sehr groß.

\* (Zur Altemeiner Offizierstragödie) wird neuerdings berichtet, daß Frau von Schönebeck, deren Entführung aus der Haft vor einiger Zeit erwidert, sich noch wie vor in der Brautjungfer-Kammar in Korkan befindet. Sie hatte anfänglich die Absicht, die Entführung Anfangs Januar zu verlassen, hat ihre Absicht aber verziehen müssen, da eine nicht unwesentliche Verschlechterung in ihrem Befinden eingetreten ist.

\* Als letztes Opfer der Blutthat auf dem Schloßhofen Güte in Korkan ist nach einer Meldung aus Schweidnitz am 31. Dezember auch die dreizehnjährige Tochter gestorben.

\* (Aber einen sordidlichen Mord) wird aus Reichstein berichtet. Vor einigen Tagen wurden dort zwei Wunden in ihrer Wohnung als Leichen aufgefunden. Die Obduktion ergab, daß die beiden Frauen gewaltsam erdolcht worden sind. Es handelt sich zweifellos um einen Raubmord. Die von unbekannter Hand getötenen Frauen sind die Witwe Anna Rother und

die Witwe Auguste M. Ein Betrag von 200 Mk. ist verpfändet. Die Angehörigen denken darauf hin, daß der Mörder die Rother im Schlaf überfallen und erdolcht hätte. (Ein folgendes schweres Straßenbahnunglück) infolge von Glattis erfolgte auf der Strecke Cronenberg-Kemnitz. In der scharfen Kurve bei Döberitz entgleiste der Motorwagen und stürzte sich mehrfach über den hohen Bordrand in die Tiefe. Der Wagenführer verlor die letzten Augenblicke im Spritzen, ebenso der Schaffner und ein Fahrgast, auf der hinteren Plattform fanden. Von drei Stößen wurde eine Frau aus Oberfeld tödlich verletzt unter den Schrammen herabgeholt, eine andere Frau und ein Kind schwer verletzt und in den Händen geblieben. (Eine Schwadron befeuert.) In Zülpfen in Holland desertierte eine Schwadron des 4. holländischen Infanterie-Regiments. Es gelang, die Ausreißer zurückzubringen und den Kapitän, einen Sturmpolier, an der deutschen Grenze auf der Flucht zu verhaften.

\* (Sam Tage überfahren.) Auf der Strecke Gnesen-Nel wurde am Samstagabend ein Zugverkehr vom Zuge überfahren. Die Wäckerl-Buchstabe und der Kuffler streng wurden, wie die „Düdensche Presse“ meldet, getötet.

**Anzeigen.**

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion den Subskription gegenüber keine Verantwortung.

**Familiennachrichten.**

**Todes-Anzeige.**  
Montag abends 11 1/2 Uhr verstarb nach langem Leiden unsere gute Mutter  
**Karoline Kirchner**  
geb. Dietrich  
im 76. Lebensjahre. Dies allen Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um stille Teilnahme.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
Die Beerdigung findet Donnerstags nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause Hofmarkt 19 aus statt.

Einige Verwandten sind bei Frau Kirchner, Oberbreitstr. 8, abgeholt.

Für die Besuche der trauernden Familien beim Begräbnis meiner unerschütterlichen lieben Frau sagt auf diesem Wege herzlichen Dank.

**Walter Müller, Jagdausscher.**

**Zwangsversteigerung.**  
Mittwoch den 6. Januar cr.  
vorm. 11 Uhr  
versteigere ich in der „Goldenen Angel“ hier  
**1 Kleiderschrank, 4 gr. Polsterstühle, 2 Sessel, 1 Gelbschrank, 2 Plüschsofas.**  
Merseburg, den 5. Januar 1909.  
Grosse. Gerichts-Versteigerer.

**Holz-Auktion.**  
Soznabend den 5. Januar, vormittags 11 Uhr, sollen in Wühle Wallendorf **zirka 60 Haufen Brenn- und Nutzholz** gegen bare Zahlung meistbietend versteigert werden.  
**Oswald Schumann**

Das Parterre-Kolgis Weichselstrasse Nr. 11 ist zu vermieten und 1. April d. J. zu beziehen. **Miß Marie 10, im Kantor.**

**Wohnung, 2. Etage,** ist den 1. April 1909 zu vermieten **Steinstraße 1.**

**Parterre-Wohnung,** 3 Stuben, 3 Kammern und Zubehör, ist zu vermieten und zum 1. April d. J. zu beziehen. Näheres in der Exped. d. Bl.

**Herrschäftliche 1. Etage** zu vermieten und 1. April 1909 zu beziehen. Näheres **Oberaltenburg 6, Hof.**

Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör, ist fortzugslos zu vermieten und 1. April zu beziehen **Steinstraße 9.**

Eine Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche im ganzen oder geteilt zu vermieten und 1. April zu beziehen. **Neunstr. 17.**

Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, zu vermieten. Zu erfragen **Neunstr. 10, part. rechts.**

Wohnung, 4 Zimmer, Küche und Zubehör, sofort zu vermieten und 1. April zu beziehen. **Preis 300 Mk. Annenstraße 2.**

1. Wohnung zu vermieten und 1. April cr. zu beziehen **Hofstraße 35.**

1 Logis a. verm. und 1. April zu beziehen **Unteraltenburg 29.**

Eine Wohnung zu vermieten und 1. April zu beziehen **Udenstraße 11.**

Freundliche Parterre-Wohnung, Preis 300 Mk., wegunsgünstig **Oberaltenburg 6** per 1. April 1909 beziehbar. Näheres **Gottschalkstraße 5 1. links.**

Kleine Wohnung, Stube und Küche etc. in bestem Hause an einzelne Person per 1. April 1909 zu vermieten. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

1. Etage im ganzen oder geteilt zum 1. April zu beziehen.

Freundliche Manjardie in bestem Hause, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche, Zimmertisch mit Wasserleitung und Zubehör, 1. April zu beziehen. **Miß in der Exped. d. Bl.**

Eine kleine Wohnung für einzelne Person zu vermieten **Servat 11.**

**I. Etage,** 5 Zimmer, Küche und reichl. Zubehör, Preis 400 Mk., zu vermieten **Oberbrunnstr. 13.**

Kleinere Wohnung zu vermieten **Hirtzenstraße 5.**

**Veitstraße 16** 3 Wohnwohnungen zu 120, 150 und 160 Mk. nur an ruhige Mieter zu vermieten

**Brühl 7**  
ist die 1. Etage von 4 Zimmern, 3 Kammern, Küche und Zubehör an ruhige Leute zu vermieten und jetzt oder 1. April zu beziehen.

**Ein Prachtkerl**



bist du, Franz, spricht der Deutnant zu seinem Burschen; die Stiefel glänzen wie die Sonne! Mit Nigrin ist das kein Kunststück, Hochglanz in einigen Sekunden ohne Wischen.

**Hallestrasse 78**  
Parterre-Wohnung mit Balkon, Preis 210 Mk., zu vermieten und 1. April zu beziehen. Näheres **Neunstr. 5.**

**Seffnerstrasse 3**  
1. Etage mit Balkon, Preis 650 Mk., zu vermieten und 1. April 1909 zu beziehen. Näheres **Neunstr. 5.**

**Herrschäftliche 1. Etage,** 3 Zimmer, Badeeinrichtung und Zubehör, zu vermieten und 1. April 1909 zu beziehen **Georg Meißner, Weichselstrasse 2.**

**Herrschäftliche 2. Etage,** 7 Zimmer, Küche, Badeküche und Zubehör, zu vermieten und zum 1. April 1909 zu beziehen. **Gelbert, Poststraße 5.**

2 Wohnungen, Preis 145 und 90 Mk., per 1. April zu beziehen **Veitstraße 17.**

**Gothardstrasse 30**  
ist die 1. Etage verlegungshalber sofort zu vermieten und 1. April 1909 zu beziehen.

Anstanoige einzelne Leute suchen per 1. April Wohnung, Stube, Kammer und Küche. Gefl. Offerten bitte unter **Z 200** in der Exped. d. Bl. niederzuliegen.

Familien-Wohnung zum Preise von 200 Mk. von anständigen Leuten zum 1. April gesucht. Offerten unter **200** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Junge Leute suchen zum 1. April eine freundliche Wohnung im Preise von 45 bis 60 Talern. Offerten unter **M H** in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Wohnung im Preise von 40-45 Tal. wird von 3 erwachsenen Personen zum 1. April zu mieten gesucht. Werte Off unter **Wohnung** in der Exped. d. Bl. niederer.

**Möbliertes Zimmer** sofort zu vermieten **cr. Altstraße 6.**

**Möbliertes Zimmer** mit Pension sofort zu vermieten **Weichselstr. 27.**

**Freundl. möbl. Zimmer** zu vermieten **Poststraße 18 I.**  
Ein zu Merseburg in verkehrsreicher Straße gelegenes

**grosses Hausgrundstück**  
mit geräumigem Hofe, Garten, Nebengebäuden, Stallung und einem zu jedem Geschäfte passenden Laden mit großen Niederlagen, in welchem seit 50 Jahren ein Kolonialwaren- und Spirituosen-Geschäft betrieben worden ist, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres Auskunft wird erteilt im Büro des Rechtsanwalts und Notars **Scholtz** zu Merseburg, Markt 31, 1. Etage

**1 Paar gr. Läuferschweine** zu verkaufen **Fischerstraße 6.**

**Schöne Soare** im Besitz, an Armen und Kindern zu verkaufen. Bestigt im Du schmerzos das Pulver „Odia“. Dose 1.50 Mk. Central-Drogerie **Rich. Zupper.**

**Eine Kuh mit dem Kalbe**  
steht zum Verkauf **Munkstr. Nr. 4.**

Eine größere Anzahl von vollkündigen guterhaltenen Jahrgängen der bekannten bismarckischen Zeitschriften  
**Gartenlaube, Daheim, Vom Fels zum Meer,**  
zum Teil gut eingebunden, sind zusammen in größerer Zahl von Wänden oder einzeln billig zu verkaufen. Befreiung und Näheres beim Hausmann **Räder, Tauchhaderstraße 2.**

**Coillon- und Carneval-Artikel**  
Unerreichte Neuheiten!  
Coillon-Preislöcher frei!  
Coillon-Preislöcher frei!



**Masken-Kostime E. Neumann & Co.**  
Hoflieferanten  
Dresden-N.

**Gartenbau-Verein.**  
Donnerstag den 7. d. M., abends 8 1/2 Uhr, **General-Versammlung.**  
Tagesordnung: Vorstands- und Vorstandswahl, Vortrag: Verlesenes. Das Ergebenste sämtlicher Mitglieder ist erwünscht.  
**Der Vorstand.**

**Reichskrone.**  
Heute Mittwoch den 6. Januar  
Großes **Schlachtfest.**  
Von 11 Uhr vormittags ab Wellfleisch, später frische Wut- und Leberwut.  
Abends Bratwurst mit Sauerkraut und Erbsensuppe.  
Ergänzt ladet ein **P. Knietzsch.**

**Zücht. Maurer u. Arbeiter**  
werden sofort angeheilt  
**Seiffertfabrik Großhahn.**  
zu melden bei **Walter Förstling.**  
Am Freitagstag beim Hauptausflug „Karl“ (Sachsen) liegen gelassen. Abgeholt **Enslstr. 4.**

# Inventur-Ausverkauf

am 7., 8. und 9. Januar.

## MEY & EDLICH, Leipzig

Neumarkt 20-22.

Wer sich oder seine Kinder von

### Süßten

Geistesleiden, Katarak, Verschleimung, Magenkatarrh, Krampf- und Reizhusten befreien will, laufe die ärztlich erprobt und empfohlenen

### Kaiser's Brust-Caramellen

(feinschmelzendes Malz-Extrakt), notariell beglaubigte Zeugnisse hierüber.  
 Paket 25 Pf. — Dose 50 Pf.

### Kaiser's Brust-Extrakt

Flasche 90 Pf. Zu haben bei:

**C. Eißler**, Reg. preis. Stadtapotheker in Merseburg.  
**Wilo. Kiesel**, Alder-Drogerie in Merseburg.  
**G. Emanuel**, Gotthardt-Drogerie in Merseburg.  
**Otto Gasse** in Merseburg.  
**H. Schatz** in Merseburg.  
**Paul Göllich** in Merseburg.  
**C. Kell** in Mücheln.  
**C. G. Hüße** in Sauchbädt.

**Frostbalsam, Frostspiritus (0,50 Mt.), Boroglycerinlanolin und Glycerin-Sonniggelee**  
 in Tuben a 0,25 und 0,40 Mt. empfiehlt die **Domapotheke**.

**Möbel** solide Tischarbeit in großer Auswahl empfiehlt zu niedrigen Preisen mit Garantie  
**Paul Pertz, Tischlermeister, Breitestr. 8.**

**Einen Lehrling** sucht zu Otern unter günstigen Bedingungen  
**Otto Klee, Bäckermeister, Geiseltr. 11 bei Neumarkt.**

Für mein Kolonialwaren- und Kaffee-Spezial-Geschäft, verbunden mit Groß-Wägerei, suche zu Otern einen mit guten Schulkenntnissen versehenen jungen Mann  
**als Lehrling.**  
**Walther Bergmann, Groß-Kaffee-Wägerei.**

**Einen Lehrling** sucht zu Otern  
**Max Förster, Bäckermeister, Breitestr. 11.**

**Lehrlings-Gesuch.**  
 Für mein Kolonialwaren- und Stoffengeschäft suche ich zu Otern einen braven Jungen als Lehrling unter sehr günstigen Bedingungen.  
**Otto Teichmann.**

**Einen Lehrling** stellt zu Otern ein  
**H. H. Elbe jun., Memnermeister.**

**Einen Lehrling** sucht zu Otern  
**Gustav Weber, Bäckermeister, Sand 20**

## Carl Neuburger

### Kommandit-Gesellschaft auf Aktien

Kapital 5 Millionen Mark  
 Berlin, Französische Strasse 14 Gegründet im Jahre 1878  
 Zweiganstalt Merseburg a. S.  
 Entenplan 3

empfiehlt sich zur Besorgung aller in das Bankfach einschlagend. Geschäfte zu günstigst. Bedingung.

An- und Verkauf sowie Beleihung von Wertpapieren. Diskontierung und Zahlbarstellung von Wechseln.

Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Kreditgewährung. Einlösung von Kupons und verlostten Effekten.

**Preussischer Sachverwalter.** Annahme von Depositengeldern zur Verzinsung je nach Kündigung.

Versicherung von Wertpapieren gegen Kursverlust bei der Auslosung Kontrolle aller Wertpapiere unter Garantie.

Unsere Mitglieder ersuchen wir, die

### Mitgliederbücher

zum Vortrag des Guthabens für 1908 bis 8. Januar 1909 in unserm Geschäftslokal abzuliefern.

**Vorschuß-Verein zu Merseburg, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.**  
**G. Hartung G. Peters H. Heyne.**

Nach längerer Ausbildung in der Dr. Timmermann'schen Bruchheilanstalt zu Hannover habe ich in **Leipzig-Schleussig, Dammstr. 10** ein

## Bruchheilanstalt.

f. Anterleibs-Wasser u. Krampfaderbrüche (ohne Operation) eröffnet.  
 Sprechstunden nur Wintergartenstr. 7, 10<sup>1/2</sup>-12, 4-5, Mittwochs und Sonntags nur vormittags. Prospekt frei. Zuschriften nach Dammstrasse 10 erbeten.  
**Dr. H. Jacobi, Arzt.**

**15 000 Kilo** Moorrede eingetroffen. Durch besonders günstigen Absatz und Bezug in großen Mengen offerierte Moorbäder gegen Gicht und Rheumatismus, Frauenantheiten, Nerven, Menstruelle Beschwerden und Blutarmut, Hautaffekte. — Moorbäder können zu jeder Jahreszeit genommen werden. Moorrede auch außer dem Hause.  
**Dampf- und Warmbad, Leunaerstraße 10.**

**Künstliche Zähne, Plomben etc.**  
 Umarbeitung schlechttzendor Gebisse.  
**Schmerzloses Zahnziehen. — Mässige Preise.**  
**Willy Muder,** Merseburg, Markt 19.  
 Gegenüber dem Ratskeller.

### Reichsfrone.

Täglich von abends 7 Uhr an  
**Familien-Unterhaltungs-, Instrumental- und Gesangs-Konzerte**  
**7. Sühlerfeier Nachtigallen**  
 Entree frei. entree frei.  
 Jeden Sonntag von 11-1 Uhr  
**Frühschoppen-Konzerte.**

**Bärtner-Lehrling**  
 Otern unter günstigen Bedingungen gesucht. **R. Rockendorf** Mulandstr. 20.  
 Für unser Kontor suchen wir für Otern f. J. einen jungen Mann mit guter Schulbildung aus achtbarer Familie als  
**Lehrling.**  
**B. Herrich & Co.**

**Gewandt. Hausburschen**  
 von 15-16 Jahren sucht sofort  
**Birke, Bäckermeister, Groß-Kayna.**  
 Zur täglichen Beaufsichtigung der Schularbeiten wird ein  
**Kandidat des höheren Schulamtes** oder ein Schüler der höheren Klassen gegen gute Bonifikation von Anfang Januar 1909 ab gesucht. Gehl. Offerten unter **L G 21** an die Exped. d. Bl.

**Junger Austräger**  
 findet sofort Stellung.  
**Buchbinderei Fr. Stollberg.**

**Nebenverdienst.**  
 Ein zuverlässiges christliches junges  
**Wädchen** per bald gesucht  
**Neumarkt 39.**

**Tüchtige Anlegerin**  
 findet sofort Stellung  
**Buchdruckerei Fr. Stollberg.**

Ein zuverlässiges christliches junges  
**Wädchen** per bald gesucht  
**Neumarkt 39.**

**Ein ordentl. Dienstmädchen**  
 oder Aufräumung für den ganzen Tag sofort gesucht  
**Friedrichstr. 10.**

**Aufwartung**  
 Junges Wädchen als  
**Aufwartung**  
 für den ganzen Tag zum 15. Januar gesucht  
**Trost, Nordstraße.**

**Aufwartung**  
 sofort gesucht  
**Carlstraße 21.**  
 Ein junger gelb und schwarzer Hund zugehauen.  
 Abgehoben im **„Gasthof“**, Leunaerstraße 4.  
**Hierzu eine Bellage.**

Deutschland.

(Rudolf v. Bennigsen und Dr. Lieber.) Als Ende der 90er Jahre Bennigsen seine Absicht verlaubbarte, sich von parlamentarischen Tätigkeit zurückzuziehen, schrieb ihm der Zentrumsführer Dr. Lieber am 12. September 1897 einen Brief, in dem er ihn dringend ersuchte, von dieser Absicht abzusehen. Er bezeichnete diesen Beschlus als ein „Verhängnis“ und erklärte, er empfinde persönlich den drohenden Verlust um so schmerzlicher deshalb, weil auch Dr. Hamacher dem Parlamenten den Rücken kehren wolle. Dr. Lieber fährt dann in dem von Hermann Nollen in der „Deutschen Neuzeit“ veröffentlichten Schreiben wörtlich fort: „Niemand kann mehr als ich empfinden und verstehen, daß es für anständigen Mannes Ehre täglich schwerer wird, im öffentlichen Leben auszuweichen, und daß, wer Ideale hat und seinem Volke erhalten will, sich in der gegenwärtigen politischen Gesellschaft je länger um so fremder fühlen muß, vom immer weiteren Wahlaufschlage nicht erst zu reden. Allein, was soll ich frage nicht: aus meinem Reichstag, was soll aus unserem Deutschen Reich werden, wenn aus seinem Vertretungskörper die vornehmsten Träger der besten Überlieferungen deutschen Verfassungslebens vor der Zeit verschwinden und niemand je ersetzt, weil — sogar alles übrige als gleichzeitig vorausgesetzt — ihre Persönlichkeit niemand ersetzen kann?“

(Die Forderung eines Mitgliederverzeichnisnisses) von dem Demokratischen Verein in Stuttgart hat die dortige Polizeibehörde sofort wieder mit dem Ausbude des Verzeichnisses zurückgelesen.

(Über die Zeitungspolitik des Freiherrn von Rechenberg) bringt die „Deutsche Tageszeitung“ in ihrer Morgenausgabe vom 30. Dezember 1908 folgende sehr beachtenswerte Ausführungen: „Die „Mambara-Post“ hat die Mitteilung erhalten, daß die Meteorologische Dienststation in Dar es Salaam, nicht in der Lage ist, die Regenmengen der „Mambara-Post“ weiterhin auszuliefern, da alle amtlichen Veröffentlichungen zufolge des kaiserlichen Verordnungs hinsichtlich der „D. A. Mambara“ zu erfolgen haben.“ Der weitere Schritt gegen die unabhängige deutsch-afrikanische Presse trifft nicht nur diese Blätter, sondern vor allem ihre Leser unter den Farmer. Wir sehen nicht an, dies Vergehen des Gouvernements für eine unerbittliche Schädigung der Bevölkerung der Kolonie zu erklären. Die Farmer sind gendigt, ein unabhängiges Blatt zu halten, weil nur diese genügend ihre Interessen vertreten, die manchmal auch der Regierung gegenüber dem Gouvernment bedürfen. Das muß man ihnen zugestehen, auch wenn man, wie wir, manche Forderungen aus Farmerkreisen für ungerechtfertigt gehalten hat. Durch die oben mitgeteilte Maßnahme des Gouvernements werden die Farmer nun gendigt, auch noch das Regierungsorgan zu abonnieren. Das ist, auch von der Kostenfrage abgesehen, ein unzulässiger Zwang. Ferner v. Rechenberg scheint der Ansicht zu sein, daß die Kolonie für die Regierung, und nicht die Regierung für die Kolonie da ist! Durch seine Maßnahmen muß eine Verdüsterung in weiten Kreisen der kolonialen Bevölkerung erzeugt werden, die jedenfalls nur zum Schaden der Kolonie ausschlagen kann. Daraus kann man aber nicht die Folgerung ziehen, daß der jetzige Gouverneur nicht der rechte Mann an seinem Plage ist.“

Wir sind ausnahmsweise in der angenehmen Lage, dem händlerischen Organ durchaus bestimmen zu können, wenn wir auch aus Rücksicht auf den Personensatz des Reiches es für zweckmäßiger erachten, daß der Gouverneur von Ostafrika von dem Staatssekretär des Kolonialamts angewiesen wird, auch den oppositionellen Blättern seines Dienstbezirks die amtlichen Nachrichten zu geben.

(Kaiserliche Marine.) Prinz Ludwig“ ist mit dem vom Kreuzergeschwader abgelassenen Offizieren und Mannschaften am 2. Januar in Gibraltar eingetroffen und hat an demselben Tage die Reise nach Southampton fortgesetzt. „Dertha“ ist am 1. Januar von Messina abgegangen, am 2. Januar mittags in Neapel eingetroffen und abends wieder nach Messina in See gegangen. „Buffard“ ist am 2. Januar in Durban eingetroffen und geht am 7. Januar von dort nach Dar-es-Salaam in See. „Ghalotte“ ist am 3. Januar in St. Thomas (kleine Antillen) eingetroffen und geht am 9. Jan. von dort nach Horta auf Faial (Azoren) in See. Torpedoboote „S 90“ und „Zahn“ sind am 3. Januar von Schanghai nach Nanjing abgegangen. „Fürst Bismarck“ mit dem Chef des Kreuzergeschwaders und „Tiger“ gehen am 5. Januar von Hongkong nach Saigon in See. „Zuch“ ist am 2. Januar in Kiel eingetroffen.

Die Erdbeben-Katastrophe in Süditalien.

Das Rettungswerk. Mit aufopferndem Bemühen wurde die Rettungsarbeiten unermüßlich fortgesetzt. Rom, 3. Jan. Das Rettungswerk wurde bis gestern durch den anhaltenden Regen erschwert, nimmend ist Nordwind eingetreten und die Sonne zum Vorschein gekommen, die in Verbindung mit den stetig zunehmenden Hilfsarbeiten ein schnelleres Arbeiten ermöglicht. Die Vergung der Leichen wird mit der größten Beschleunigung, auch während der Nacht, bei Abzählen und Kadaverentlastung vorgenommen. Aus verschiedenen Teilen Italiens wurden neuerdings 3000 Soldaten in das Erdbebengebiet dirigiert, so daß die Zahl der Rettungsmannschaften derzeit über 7000 Mann beträgt. Angesichts des Mangels an Lebensmitteln bereitet auch die Verproviantierung des Militärs große Schwierigkeiten. Von den geborgenen Vorräten sind mehr als tausend ihren Wunden erlegen. Die Zahl der bisher Verstorbenen in Messina und Reggio, sowie in den umliegenden kleinen Ortschaften wird auf über 60000 geschätzt. Auch die Zahl der unter den Trümmern befindlichen noch lebenden Personen dürfte noch groß sein.

Der seit dem 1. Januar eingerichtete Dienst für die Verteilung von Lebensmitteln und Geldern, die Weiterbeförderung der Überlebenden und die Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit nimmt seinen regelmäßigen Fortgang. Die Angst der Bevölkerung läßt nach, und man sieht jetzt auch Hilfe in die am härtesten mitgenommenen Gemeinden der Provinz, die in Militärzonen eingeteilt worden sind.

Die Abreise des Königs paares

Rom, 4. Jan. Das Königs-paar ist gestern in Gaeta gelandet und im Automobil nach Rom zurückgekehrt. Ein Palastbeamter aus der Umgegend des Königs berichtet über die Einreise, die der Monarch in Sizilien empfangen hat, folgendes: Der König ist im tiefsten, innersten Herzen bewegt über das furchtbare Unglück. Als er nach seiner ersten Landung an Bord der „Regina Elena“ zurückkehrte, sagte er trübend Auges zur Königin: „Dieses Unglück ist nie wieder auszumachen, wegen der unangenehmsten und schmerzhaftesten Unterzungen unersetzlicher furchtbarer und schmerzlicher Schätze, die man um allen Mühepunkt der Welt nicht wieder schaffen kann. Angesichts dieser Katastrophe ist alle menschliche Kraft zu schwach.“ Persönlich hat der König energisch auf Entsendung von Schiffen, Soldaten, Ärzten, Musikanten geordnet. Er hat gerne hätte er gewollt, daß alle seine Befehle in kürzester Zeit ausgeführt würden. Aber Wunder sind nicht möglich. Wahre Heldentaten haben unsere braven Seefahrer mit den Räten und Engländern ausgeführt, die Tage und Nächte unter den verurteilten und Verwundeten Rettungswerk arbeiten. Die Worte, welche der König an sie richtete, haben ihre Kraft ausnützte angepömpft. Am zweiten Tag hat der König persönlich die Leitung des Rettungswerkes übernommen, aber trotzdem geht alles nicht so, wie es müße. Scharen von Verwundeten, Witternden, Bestehenden drängen sich um Hilfe und die Verteiler von Lebensmitteln und Schiffsküchen, und die Ansturm war so riesengroß, daß die Ordnung nur ein frommer Wunsch blieb. Der König hat die Verfügung gegeben, daß mit großer Strenge in vielen Orten zur Aufrechterhaltung der Ordnung geblüht. Der anfänglich gemachte Vorschlag, die Stadt zusammenzuschließen, wurde sofort in dem Rat von Generalen und Ministern abgelehnt. Man dachte an das Erdbeben von Santafico, und derselbe Vorschlag gemacht und abgelehnt wurde, und man acht Tage nach der Katastrophe noch Duzend lebendig Begrabener rettete. Am liebsten ist das Feuer viel heftiger, aber solange man täglich noch lebende Menschen aus den Trümmern zieht, sind derartige Maßnahmen überhaupt nicht ausführbar. Die Regierung hat sich außer unschlüssig benommen, aber man kann natürlich nicht erwarten, daß das Rettungswerk des Königs nicht improvisieren. Das Rettungswerk des Königs in Messina war von furchtbarem Ernst, aber es treten Zeichen von Sympathielegungen aus allen Schichten des Volkes beim König ein.

Aus der Toscanische Messinas.

Eine ungeheure Zahl von Opfern hat die Erdbebenkatastrophe auch unter der Garnison Messinas gefordert. Schlimmer als wie in einer mörderischen Schlacht haben die dort garnisonierten Regimenter gelitten. Darüber und über weitere Einzelheiten des Unglücks erhalten wir nachstehendes Telegramm:

Rom, 4. Jan. Ein schauerliches Bild entwirft folgende Statistik: Umgekommen sind das ganze 88. Regiment mit Ausnahme des Soldaten Fucio, die 1., 2., 3., 4., 9., 10. und 11. Kompanie des 22. Regiments, das 89. Regiment bis auf 5 Unteroffiziere, alle 11 Carabiniere, alle Jolmüchler, alles Personal der Dampfschiffe, alle Seminaristen, alle päpstlichen Beamten und alle Gemeinderäte. Der glückliche Bischof d'Orvieto wohnt in dem einzigen Raum seines Palastes, der ihm geblieben ist. Inmitten des Gelächers, erzählt er seine entsetzlichen Grube zu ihm empfindet, erzählt er seine Pflicht. Es gibt keine Familie, die nicht ganz oder zum Teil zugrunde gegangen ist. Der Präseft Trinchetti grub mit seinen Händen seinen Sohn aus. Viele Leute sind in Unglück gerathen. Darunter befindet sich der Deputierte Ambrosio Ricci, der unter den Wunden seinen Bruder Nicolo noch immer trägt. In Hospitalita sind alle tot, ausgenommen 130 Irrenhäuser, die kein Brot haben. Die Gefangnisse sind zusammengebrochen, 200 Gefangene sind erschlagen. 300 Inhaftierten der Strafankstalten sind entflohen und in Unglück gerathen. Zwei von diesen wurden von den Wunden erschossen, als sie mit dem Brechstein an den Klaffen der Banca d'Italia stoben. Einer wurde mit 150000 Lire in der Tasche verhaftet. Weitere acht Marodeure wurden heute erschossen. Die Inmaculata-Kirche begrub beim Einsturz vier Mädchen. Die Trümmern der Trümmern und alle anderen sind nicht mehr vorhanden. Inhaft geblieben sind fünf Zehnerbaute, die nicht den geringsten Hil aufweisen. Die immer mehr anwachsende Zahl der

autage geförderten Leichen wird mit Kalt bemorfen und auf die hohe See transportiert, wo sie verfennt werden.

Die Zahl der bisher Gretteten.

Über die Anzahl der bis jetzt aus der Katastrophe Gretteten macht uns ein Telegramm nachstehende Angaben:

Rom, 4. Jan. Die nunmehr amtlich festgesetzt ist, sind bis zum heutigen Tage von der italienischen Marine 12270, von der russischen 1250, von der englischen 1189 und von den deutschen Schiffen 900 Verletzte, zusammen 15559 Verwundete, aufgenommen und weggeschafft worden.

Die Hilfsaktion.

Der Dampfer „Liberto“ ist mit 700 Überlebenden, von denen 150 verwundet sind, in Palermo eingetroffen. Scharen Verwundeter sind auch mit der Eisenbahn angekommen. Das Variabli-Theater beherbergt 400 Überlebende. Da auch die Schulen als Unterstufschichten dienen, ist der Unterricht auf unbestimmte Zeit vertagt.

Unter den Gretteten befindet sich ein Teil der Gäste des Hotels „Palmeria“, die nach Catania gebracht worden sind. Ferner sind grettete die ganze Familie Guttman, Karl Kronberg, die Herren Mauer und Felix Schwandt von der Vereinigung, die Herren Bogelgang und Wilhelm Jelen. Ferner soll auch ein Herr Rife aus Soudria durch einen englischen Dampfer grettet sein.

Ein Sonderzug mit 400 Überlebenden und Verwundeten aus Kalabrien und Sizilien ist am Montag in Rom angekommen. Zum Empfangen fanden sich die Mitglieder mehrerer Komitees ein, darunter auch einige vom ostafrikanischen Komitee. Die traurig blickenden Überlebenden sind in alle möglichen Kleidungsstücke, hauptsächlich in Militäruniformen eingekleidet. Geschüttelten Szenen spielen sich zwischen den Angekommenen und dem am Bahnhof wartenden Verwandten ab. Die Überlebenden wurden in verschiedenen Sonderzügen und Spätzügen untergebracht. Ein weiterer Zug wird unmittelbar erwartet. (Fortsetzung im Hauptblatt.)

Provinz und Umgegend.

† Halle, 4. Jan. Im benachbarten Seebad erkrankte heute morgen auf dem Tagebad der Koffengrube, auf dem sich beträchtliche Wassermengen angesammelt haben, der Maurer Fritz Krause während der Arbeit.

† Delitzsch, 5. Jan. Das 1 1/2-jährige Töchterchen eines Markthändlers fiel am Spelherabend in einen Topf kochenden Wassers und erlitt so schwere Brandwunden, daß es am Sonnabend starb.

† Giesleben, 4. Jan. Beim Brande zweier Wohnhäuser, die völlig eingestürzt wurden, sind hier eine Frau und ein Kind in vonden Flammen schwer verlegt worden.

† Stendal, 4. Jan. Über das Ausscheiden der Stadt Stendal aus dem Kreis hat vorgestern die seinerzeit gewählte Deputation beraten und beschlossen, die der Stadt vom Kreisanschlag gestellten Bedingungen anzunehmen. Welcher Art diese Bedingungen sind, darüber verläutet noch nichts.

† Jena, 4. Jan. Bei der Einfahrt in den Bahnhof Gieschütz wurden gestern abend um acht Uhr von dem von Jena kommenden Güterzug infolge Entgleisung vier Wagen zertrümmert. Es trat eine einstufige Verletzung ein.

† Kassel, 4. Jan. Der Mühlendirektor Ziefelmann in Westrode ist in der Neujahrsnacht auf dem Anstande verstorben.

† Kassel, 4. Jan. Aus Fahrlässigkeit seine Braut erschossen. Beim Neujahrsfesten in benachbarten Heiligenrode tötete der Landwirt Wilhelm Baumann aus Unvorsichtigkeit seine Braut Anna Queth durch einen Schuß ins Herz. Der Täter stellte sich der Polizei.

† Zerbst, 5. Jan. Der Raubmörder Sternickel soll jetzt festgenommen worden sein. Im benachbarten Heiligenrode tötete der Landwirt Wilhelm Baumann aus Unvorsichtigkeit seine Braut Anna Queth durch einen Schuß ins Herz. Der Täter stellte sich der Polizei.

† Gieschütz, 5. Jan. Eine Leichenbearbeitung wurde an dem im Verabnahmteil tödlich verunglückten Eisenbahnarbeiter Gieschütz aus Heiligenrode verübt. Der Leichnam war vorläufig in einer Bretterkiste untergebracht worden. Als die Aufhebung des Leichnams stattfinden sollte, fand man, daß dem Manne der ganze Wochenlohn, der er kurz vor seinem Tode vereinbart hatte, und die Uhr geraubt waren.

† Worbis, 4. Jan. Gestern abend erschob ein Dienstmacht aus Weissenborn aus Eifer sucht seine Braut, die Dienstmagd Schindlerwies aus Wüderode und verlegte sich durch drei Schüsse am Kopf. Der Täter floh in den nahen Wald und wurde dort von einem Gendarmen festgenommen. Er liegt jetzt schwer verlegt darnieder.

† Greiz, 5. Jan. In der Gießerstraße hatte sich der 12 Jahre alte Schulknabe Steindl, das einzige Kind seiner Eltern, beim Rodeln nach Ständerart mit

dem Wauche auf den Schlitten gelegt. Beim Auslauf prallte der Knabe mit solcher Wucht mit dem Kopfe gegen einen Baum, daß eine Schädelverletzung entstanden sein muß. Der Knabe starb noch am selben Abend.

† **Wanensfeldt**, 4. Jan. In der Brennerei der hiesigen Schlossdomäne exprobierte der Kartoffeldämpfer und ließ den ganzen Dachstuhl mit sich und verurteilte auch sonst bedeutenden Schaden an dem Gebäude. Vier Personen wurden leicht verletzt.

† **Gotha**, 5. Jan. Das hiesige Krematorium, das bekanntlich als erstes derartiges Institut in Deutschland im Jahre 1878 erbaut wurde, ist im abgelaufenen Jahre so stark wie noch in keinem der vorhergehenden benutzt worden. Im Dezember wurden 51 Leichen durch Feuer befeuert, womit die Zahl der im vergangenen Jahre überhaupt eingeschickten Leichen auf 594 stieg. Es wurden befeuert in den Jahren 1880: 16, 1885: 76, 1890: 111, 1895: 132, 1900: 189, 1905: 389 und 1908: 594 Leichen. — Die angeordnete Vereinigung der Thüringer Zinkerverbände zu einem Thüringer Hauptverbande darf als geschickter angesehen werden.

† **Almenau**, 4. Jan. Bei Gabelbach schlug gestern abend ein mit fünf Personen besetzter Wägelchen im stärksten Gefälle der Rodelbahn um. Sämtliche 5 Personen erlitten Verletzungen, 2 davon schwere.

## Lokalnachrichten.

Merseburg, den 6. Januar 1909.

\*\* **Vesfordernungen.** Bei der Landes-Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt hier sind am 1. Januar d. Z. befristet worden: die Sekr.-Assistenten **Renno**, **Kirchner**, **Wede**, **Wartmuth** zu Sekretären, die Zivilispektoren **Bruno** und **Kurt Meyer** zu Bureau-Diktatoren und der Kanzleibüro **Peters** zum Kassist.

\*\* Für die vom Erdbeben Heimgesuchten in Sizilien gingen in unserer Geschäftsstelle ein: Verlag des Merseburger Correspondenten 5 Mk., Ungenannt 5 Mk., S. L. 3 Mk., Herr Bureau-Diktator **Bruno Meyer** 1 Mk. Weitere Spenden werden jederzeit gern entgegengenommen.

\*\* **Unentgeltliche** Beförderung von Liebesgaben für Sizilien und Kalabrien. Freiwillige Gaben aller Art, die zur Linderung der Not in Sizilien und Kalabrien bestimmt sind, werden, wie auch die Kaiserliche Eisenbahndirektion bekannt gibt, auf den preussisch-hessischen Staatsbahnen und den Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen bis auf weiteres unentgeltlich befördert.

\*\* **Schönzeit** für Vork., Hasel- und Fasanenhennen. Der Beginn der Schönzeit wird nach einer Bekanntmachung des Bezirks-Ausschusses für den Umfang des Regierungsbezirks Merseburg auf Montag den 18. Januar d. Z. festgesetzt. Das Einlangen der Fasanenhennen zum Zwecke der Zucht wird bis zum 13. Februar d. Z. einschließlich gestattet.

\*\* **Verein für Heimatkunde.** Die erste Versammlung im neuen Jahre war sehr gut besucht. Nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten durch den Vorsitzenden hielt Herr Lehrer **Preßin** einen Vortrag über „Die Saaleverläufe und die Umströmung bei Merseburg“. Der Vortragende erläuterte kurz die Vorgänge bei der Entstehung und Verwitterung der Gebirge. Der Verwitterungsschutz blieb nicht am Fuße der Gebirge liegen, sondern Wasser und Eis verdrängten ihn in ihren Betten als Geröll mit fort. So kann man aus den Gesteinen dieser Ablagerungen heute die Richtung der Flußläufe bestimmen, die sie vor der Eiszeit usw. hatten. Unsere Saale hat auch vor, während und nach der Eiszeit ihren Lauf verändert und sich dabei immer tiefer ins Gelände eingegraben. Die Verteilung geschab periglacialer, sodas man deutlich 5 Terrassen unterscheiden kann. Die Lage der Flußbetten der Umströmung und im aus Verklär- und Eiszeit ist ebenfalls durch ihre Schottermassen nachgewiesen. Danach floß die im zur Umströmung und diese mündete bei Merseburg in die Saale. Zum Schluß folgte eine Übersicht über die Tier- und Pflanzenwelt des Diluviums an der Hand in hiesiger Gegend gefammelter Pferde, Mammuth, Bären- und Rhinocerosknochen aus jener Zeit. Ergänzungen zur Flora der Eiszeit gab Herr Straßburger. Geschenke stifteten Frau **Reg.-Rat Müller**, Herr **Dr. Mann**, **Kornacker**, **Leeder**, **Schröder**. — Meldungen über Funde oder dem Verein zugehörte Geschenke sind an den Vorsitzenden, Herrn Kaufmann **Dr. Mann**, Schmalstraße, zu richten.

\*\* **Im Vereinsnaturgem. Gesundheitspflege** hielt am Montag abend Herr **Dräger** (Waldhof) einen Vortrag über „Die Erkennung von Krankheiten aus dem Urin“ unter gleichzeitiger Ausführung einiger interessanter Experimente. Der Vortrag war gut besucht. Der Harn oder Urin ist unter normalen Verhältnissen eine klare, bald

hellere, bald dunklere bernsteingelbe Flüssigkeit von saurer Reaktion, salzigem Geschmack, eigentümlich aromatischem Geruch und 1005—1040 spezifischem Gewicht. Er bildet die Lösung gewisser Endprodukte der Dydation stickstoffhaltiger Körper beim Stoffwechsel und zwar in dem Überflusse des von uns aufgenommenen Wassers. Die Harnmenge beträgt je 25 g bei Erwachsenen und 35 g bei Kindern auf 1 kg Körpergewicht. Verminderte Ausscheidung beobachtet man bei Schweiß, Durst, Hunger, stickstoffarmer Ernährung. Vermehrtes Ausscheiden tritt ein bei stickstoffreicher Ernährung, bei reichlichem Trinken von Alkohol, kalter Luft und kalten Wädern. Weicht der Urin von den normalen Verhältnissen ab, so ist er krankhaft. Herr Träger wies ferner darauf hin, daß sich die Zusammensetzung des Urins ändern kann, indem Eiweiß, Zucker, Blut, Gallenfarbstoff, Leucin, Tyrosin, Fett, Mucin, Schleim, Eiter, Infusorien und Bakterien im Harn gefunden werden. Mit diesen substanzialen Veränderungen verändert sich derselbe auch in Farbe, Geruch, Menge, Gewicht und Reaktion. Durch Zufuhr der verschiedenen Chemikalien und Kochproben wies Herr Träger die Anwesenheit von Zucker, Blut, Eiweiß, Harnstoff, Harnsäure usw. nach. Eiweißharn tritt z. B. bei Nierenleiden nach Scharlach oder Masern, auch bei Herzleiden ein. Zucker im Urin läßt sich vermuten, wenn derselbe sehr hell aussieht und in großen Mengen entleert wird. Vermittelt des Styanlerischen Reagens gelang der Nachweis vorzüglich. Man findet Zucker bei der Zuckerharnruhr, bei Gehirnverletzung, Gehirnblutung, Milzbrand, Schwindel und Cholera. Mikroscopisch werden den Anwesenden die Beschichtung von Harnstoffkristallen und Harnsäurekristallen einzeln ermöglicht. Abweichungen von der normalen Färbung und dem Geruch des Urins deuten auf krankhafte Zustände im Körper hin, welche in Nervenkrankheiten, Blutschicht, Blutmangel, Nierenleiden, Lungenerkrankungen, Magen- und Blasenkatarrh, Gelbsucht, Typhus, Cholera usw. bestehen können. Die Schwankungen in Gewicht und Menge des Harns werden bedingt durch fieberhafte Zustände, Gehirnverletzung, Krampfanfälle, akuter Blasenkatarrh, Lungenerkrankung, Wasserharn, Nierenkrämpfe, Hysterie, Blutschicht, Krampf usw. Mit dem herzigenswerten Hinweis, das manche recht oft die Merkmale einer ansteckenden Krankheit nicht ernst genug nehmen, ermahnte der Herr Vortragende die Anwesenden, selbst in scheinbar harmlosen Fällen nach dem Ergebnis einer Urinuntersuchung unverzüglich den Arzt zu Rate zu ziehen, wodurch manche schwere Krankheit hintangehalten und namenlos Leid erspart wird. Der beifällig aufgenommene Vortrag erreichte  $\frac{1}{4}$  11 Uhr sein Ende.

\*\* **Selbstmord.** Wie man uns aus Halle berichtet, hat sich am Montag abend das hiesige Lehrerinnaire beklagende Seminarist **Theodor Gerlt** in dem Fremdenzimmer eines dortigen Hotels erschossen. Am Dienstag morgen wurde die Leiche von Hotelangestellten gefunden. Wie man uns ferner mitteilt, soll Krankheit der Grund zur Tat sein.

## Stadtverordneten-Sitzung.

Merseburg, 4. Januar 1909.

Der Stadtverordnete Vorsitzende **Zustizrat Waage** eröffnete die heutige Sitzung mit dem Wunsch, daß das neue Jahr Glück und Segen für unsere Stadt und auch den Stadtverordneten bringen möge. Dann teilte er mit, daß der Stadtverordnete **Graul** heute auf eine 25-jährige Tätigkeit als Mitglied der Versammlung zurückblicken kann. Der Stuhl des Jubilars ist aus diesem Anlaß mit einer Girlande geschmückt. Der Vorsitzende hob in seiner Ansprache hervor, daß der Stadtverordnete **Graul** habe stets regen Anteil an den Beratungen der Körperschaft genommen; sein Rat sei nicht nur in den Stadtverordneten-Versammlungen, sondern auch in den Sitzungen der Kommissionen und Deputationen als wertvoll anerkannt. Aber auch außerhalb der Körperschaft habe der Jubilare stets durch opferwillige Tatkraft dem Wohle der Stadt gedient. Im Namen der Stadt dankte er Herrn **Graul** und wünschte, daß es ihm noch lange Jahre vergönnt sein möge, am Wohle der Stadt mitzuarbeiten. **Bürgermeister Rohde** bringt dem Jubilare die Glückwünsche des Magistrats zum Ausdruck. Die 25-jährige Mitgliedschaft beweise, in welcher reichen Maße der Stadt **Graul** das Vertrauen seiner Mitbürger genieße. 25 Jahre hat er mit uns gearbeitet und gewirkt. Seine reichen praktischen Erfahrungen und seine eingehende Kenntnis der hiesigen Verhältnisse sind uns oft von großem Werte gewesen. Wir danken ihm herzlich für seine treue Mitarbeit und können nur wünschen, daß er dem Kollegium noch lange Jahre erhalten bleiben möge in voller Arbeitsfreudigkeit und Lust. Das ist unter aller aufrichtigster Wunsch zu seinem heutigen Ehrentage!

**Stadt. Graul** dankt in bewegten Worten für die an ihn gerichteten Ansprachen. Der Stadtverordnete nahm sodann die Wahl des Vorsitzenden vor. Auf Vorschlag des Stadtverordneten **Nichter** wird **Stadt. Waage** zum

Vorsitzer, **Stadt. Grempler** zum Stellvertreter, **Stadt. Heyne** zum Schriftführer und **Stadt. Eichhardt** zu dessen Stellvertreter durch Zufall wiedergewählt. Die Gewählten nehmen die Wahl an.

Der Vorsitzende macht hierauf folgende Mitteilungen: a) Der Stadtverordnete **Martin Blanke** hat sein Mandat mit dem 1. Januar d. Z. niedergelegt, da er nach Potsdam verziehen ist. b) Der Rentner **Carl Günther** sen. dankt für das Glückwunschsreiben aus Anlaß seines kürzlich stattgefundenen 50-jährigen Bürgerjubiläums. — c) Der Rammereier für 1909 liegt vom 9. d. Mts. ab auf 14 Tage zur Einsicht im Kommunalbureau aus. — Die Tagesordnung wird hierauf weiter wie folgt erledigt.

2. **Wahl der Wahlkommission.** Durch Stimmzettel werden die bisherigen Mitglieder **Stadt. Frauenheim**, **Graul**, **Grempler**, **Dr. Witte**, **Heyne**, **Nichter** und **Scholz** wiedergewählt.

3. **Erlass eines Gemeinschäftlusses** über die Wahl und Zusammenfassung des Schulvorstandes der gewerblichen Fortbildungsschule. Verlesener **Stadt. Graul**. Der Schulvorstand und der Magistrat haben nach längerer Verhandlung das Reglement zur gewerblichen Fortbildungsschule vom Jahre 1877 einer Veränderung unterzogen, und zwar die Bestimmung über die Wahl und die Anstellung der Lehrer in der gewerblichen Fortbildungsschule geteilt und dieses Recht, das bisher schon stets vom Magistrat ausgeübt worden ist, diesem Recht abzutreten. Diese Veränderung entspricht der Stadtordnung. Über die Zusammenfassung des Schulvorstandes wurde in den Beratungen folgender Beschluß mit Stimmenmehrheit gefaßt: Der Schulvorstand besteht für die Folge aus 2 Magistratsmitgliedern, die vom Bürgermeister ernannt werden, 2 Stadtverordneten und 2 Bürgern, von der Stadtverordneten-Versammlung aller zwei Jahre gewählt werden, und dem Leiter der gewerblichen Fortbildungsschule. Dieser gebührt der Vorsitzende des hiesigen Gewerbevereins und der Direktor der Volksschulen dem Schulvorstande an, das wurde von einer Zugehörigkeit dieser ausmangeln Schichten abgesehen. Siegerehen hätte der Vorstand des Gewerbevereins Besondere eingeleitet, und in einem Schreiben gebeten, es bei dem bisherigen Zustande zu belassen, da sich dieser stets bemüht und zu Missbilligungen keinen Anlaß gegeben habe. Der Vorsitzende bemerkt zu dieser Beschlusse in seiner Begründung, daß er die Arbeit des Gewerbevereins, der den Grundstein zu unserer gewerblichen Fortbildungsschule gelegt habe, wohl anerkannt, die Verhältnisse haben sich aber so wesentlich geändert und die Vermaltung dieser Schule ist eine so ausgeübte geworden, daß die Berechtigung des Gewerbevereins nicht mehr als zu Recht bestehend bezeichnet werden muß. **Stadt. Graul** erhebt, den Beschluß des Magistrats zu genehmigen. Gegen den Magistratsantrag wendet sich der Vorsitzende, die Anstellung der Lehrer durch den Schulvorstand ist ein altes Recht und muß gewahrt werden. Wenn diesem Rechte bisher nicht entsprochen worden ist, so soll in Zukunft dieses Recht ausgeübt werden. Wenn der Vorstand des Gewerbevereins die Zusammenfassung des Schulvorstandes beifolgt, so liegt absolut keine Verantwortung vor, diese Bestimmungen zu ändern. Es ist ein historisches Recht des Vorstehenden des Gewerbevereins, dem Schulvorstande anzugehören und bedeute weiter ein Äquivalent für den Verein. **Stadt. Dr. Witte** beantragt: 1. Die Wahl und Anstellung der Lehrer hat durch den Magistrat noch Änderung und in Übereinstimmung mit dem Schulvorstand zu geschehen, und 2. den Magistratsbeschluß über die Zusammenfassung des Schulvorstandes abzuändern. **Stadt. Grempler** erkennt an, daß die Anstellung des Rechtes der Anstellung der Lehrer durch den Schulvorstand nicht mehr gut möglich ist, diese Funktion steht dem Magistrat zu. Was die Zusammenfassung des Schulvorstandes betrifft, so erachtet er die Gründe des **Stadt. Witte** als voll berechtigt; er will anstelle der zwei Bürger zwei Gewerbetreibende in den Schulvorstand senden, bogen der Direktor der Volksschulen nicht, da die Schulvorstände mit den gewerblichen Fortbildungsschulen, die sich immer mehr zu Fachschulen ausbilden, in keinem Zusammenhang mehr stehen. **Stadt. Dr. Witte** wendet sich gegen den letzten Standpunkt des Vorsitzenden; die Zugehörigkeit des Direktors ist aus praktischen Gründen wohl erforderlich. **Stadt. Frauenheim** hält die Vermaltung des Vorstandes des Gewerbevereins für nicht richtig, da er dem Magistrat das Recht der Lehrerwahl wohl zugestimmt, aber durch einen Nachsatz dieses Recht wieder illusorisch macht. Entweder der Magistrat hat das Recht vollkommen oder nicht. Zu dem Antrag 2 erachtet er, es sei dem bisherigen Zustande zu belassen. **Bürgermeister Rohde** empfiehlt Annahme des Magistratsbeschlusses. Der Magistrat hat die Wahl und Anstellung der Lehrer bisher stets ausgeübt und zwar, nachdem der Schulvorstand zuvor gehört worden ist. Der Magistrat erachtet es auch immer für seine moralische Pflicht, sich hiesig hierbei in Übereinstimmung mit dem Schulvorstande zu befinden. Der Antrag **Witte** unterbindet das Recht, das auch niemals die Genehmigung der vorgelegten Beschlüsse finden wird, da er der Stadtordnung nicht entspricht. Außerdem kommt in Betracht, daß das bisherige Recht des Schulvorstandes nur ein papierenes war, da es niemals ausgeübt worden ist. Die Veränderung der Bestimmungen über die Zusammenfassung des Schulvorstandes beweist, daß der Stadtverordnete mehr als bisher den Einfluß auf den Schulvorstand dieser rein fiktionalen Institution zu sichern, den sie nach der Stadtordnung haben muß. **Rebner** erkennt auch rückhaltlos die Arbeit des Gewerbevereins um das Zustandekommen der Schule an, aber ein Verzicht mit den besten Verhältnissen ist jetzt nicht mehr angebracht. **Bürgermeister Rohde** bemerkt noch, das an ausdrücklichen Wunsch bei der Wahl der zwei Bürger der Vorsitzende des Gewerbevereins und der Direktor der Volksschulen berücksichtigt werden sollen. **Stadt. Witte** kann sich diesen Ausführungen nicht anschließen und hält seinen Antrag aufrecht. **Stadt. Eichhardt** ist für Annahme des Magistratsbeschlusses, da er demnach dem Recht verliert wird. **Stadt. Grempler** zieht auf Grund der Erklärungen des Bürgermeisters seinen Antrag zurück. **Stadt. Graul** empfiehlt seinen Antrag zur Annahme. Anstelle der zwei Bürger will **Stadt. Frauenheim** zwei Handwerkermeister im Vorstande sitzen. **Bürgermeister Rohde** stellt fest, daß die Worte „zwei Bürger“ besahnt gebraucht worden sind, weil sie den Stadtverordneten über Stand und Beruf der betr. Bürger freie Hand lassen. Gegen den letzten Antrag



**Möbliertes Zimmer**  
zu vermieten **Meisenstr. 29 I.**

**Elegant möbliertes Zimmer**  
nähe Bahnhof per sofort zu mieten gesucht.  
Geht. Offerten unter **G G 200** an die  
Exp. d. Bl.

**Einfach möbliertes Zimmer**  
von jungem Kaufmann per 1. Febr. zu  
mieten gesucht. Familienanschluß erwünscht.  
Geht. Offerten mit Angabe des Preises  
unter **L B** an die Exp. d. Bl. erbeten

**4 Schlafstellen**  
zu vermieten **Dammstr. 4, part.**

**Gerdümiger Laden**  
mit **Ladenstabe, Wohnung**  
und **Niederlage** zu vermieten  
und per 1. Juli 1909 zu be-  
ziehen

**Burgstrasse 13.**  
**8000 Mark**  
auf sichere Hypothek 1. April auszuliehen.  
Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

**400000 Mark**  
in großen und kleinen Raten sind zu  
mächtigem Zinsfuß, lange unfindbar, auszuliehen.  
Vermittler werden. Off. erb. unt. Nr. 250  
hauptpostlagernd Magdeburg. Rückporto  
erbeten.

**Stadtgut**  
mit ca. 60 Morgen gutem Auenboden  
Bahnstation (Prov. Sachsen) ist sofort zu  
verkaufen. Offerten unter „Stadtgut“ an  
die Exp. d. Blattes.

**Eine Partie Erlen**  
zu Aush. und Brennholz hat abzugeben  
**G. Dorfmann, Clobiatuerstraße 20.**  
Ein noch gut erhaltene  
**Sofa**  
ist billig zu verkaufen. Zu erfragen in der  
Exp. d. Bl.

**Ein Läufer Schwein**  
verkauft **Unteraltendurg 30.**

**Junger Hund**  
Rasse Dobermann, billig zu verkaufen. Zu  
erfragen bei  
**Otto Fuchs, Zigarren-Geschäft,**  
Heine Allee 16.

**Gute mehrlache Speisekartoffeln,**  
ff Salatkartoffeln  
empfiehlt billig  
**H. Lehmann, Viktoria-Handlung,**  
Dammstraße 4.

**ff. Weizen zum Hausbäckchen gibt**  
ab **D. S.**

**Herren- und Damenmasken**  
verkauft billig und sauber  
**Strau Anna Rott, Rohmarkt 23.**

**Elegante Damenmasken**  
billig zu verkaufen event. zu verkaufen  
**Reumarkt 19, 2. Etage.**

**Weiterwagen,**  
ein- und zweif., auch Kühlmwagen oder  
Untergetriebe zu kaufen gesucht. Offerten  
unter **R P 55** an die Exp. d. Bl.

**Grossmutter's**  
**Hustentee**  
hat sich außerordentlich bewährt bei  
**Kuften, Verkeimung etc.** Allein  
bei **Richard Kupper, Markt 17,**  
Central-Drogerie.

**Lang-Stiefel,**  
**Reil-Stiefel,**  
**Schaft-Stiefel**  
empfiehlt billigst  
**Schuhwarenhaus**  
**J. Jakobowitz**  
**Merseburg,**  
**Entenplan 9.**

**RAUMANN'S** weltberühmte  
**Nähmaschinen**

für **Familiengebrauch** und **Handwerker** sind unübertrefflich die besten. Dieselben eignen  
sich vorzüglich zum **Wäscheopfen** und zur **modernen Kunstnäheri.**  
Ich empfehle dieselben zu **billigen Preisen**, auch gegen **Abzahlung.**  
Reelle Garantie. Unerrlich. gratis.  
**Schmidt'sche Waschmaschinen, Dampf-Waschmaschinen**  
neuester Konstruktion.  
**Wringmaschinen mit prima Gummivalzen.**  
**Neue Bezüge auf alte Wringmaschinen sofort.**  
**H. Baar, Merseburg, Markt 3,**  
Fahrrad- u. Nähmaschinen-Handlung. Reparatur-Werkstatt

**Reinhold Steckner**  
Bankgeschäft  
Fernruf: 1362, 1363, 1364. **Halle a. S.** Drahtnachrichten: Stecknerbank.  
gegründet 1855

vermittelt An- und Verkauf von Wertpapieren.  
Verschiedene Städte-, Provinz- und  
Kommunal-Anleihen sowie erstklassige  
Hypothekbank-Pfandbriefe werden  
provisionsfrei abgegeben.

Besorgung neuer Zinnschein- und Dividendenbogen.  
Aufbewahrung u. Verwaltung von Wertpapieren.  
Annahme von Bareinlagen gegen gute Verzinsung.

**Reinhold Steckner**  
Bankgeschäft Halle a. S.

**Schäfer's**  
**Röst-Kaffee's**

**Butter billiger.**  
Allerfeinste Molkerei-Butter  
Etwa 63, 66, 68 Pf.  
Schweizer-Käse sehr fettig 25 Pf.  
1/4 Pfd.  
Corned-Beef deutsches 25 Pf.  
1/4 Pfd.  
Frucht-Marmelade, la., 24 Pf.  
Zuckerhonig garum rein 24 Pf.  
1 Pfd.  
Apfelsinen sehr feine 20 Pf.  
5 Stück  
Zitronen sehr saftig 20 Pf.  
5 Stück  
sowie alle anderen Waren, als: Eier, Käse,  
ff. Mehl- und Weizenmehl, la. - Gemüße-  
und Früchte-Konzeren zu dem am billigsten  
Preis zu empfehlen  
**Otto Gottschalk, Markt 19,**  
arabes Spezial-Geschäft am Platze.

**Mastrindfleisch**  
a Pfd. 60 u. 65 Pfg.  
empfiehlt fortwährend

**L. Nürnberger.**

**Maskenbälle!**

**Bockbierfeste!**

Vorteilhafteste Bezugsquelle  
für Kopfbedeckungen und  
Dekorationsartikel.  
**Kurt Karius, Brühl 4**

**Tolles Zahnweh**  
besiegt sofort **Waltgott's Zahnwatte**  
(20% Cascarol) a Fl. 60 Pfg. nur in  
**Bergers Drogerie, Kreis Merseburg**

**Schäfer's**  
**Röst-Kaffee's.**

**Prägen Sie**  
sich immer wieder ein-  
Das einzig Praktische für glatte  
Wege sind die altbewährten  
**Original-H-Stollen** [L] [J]  
mit der Marke [L] [J]  
Stets scharf! Kronentrittunmöglich!  
**Leonhardt & Co.**  
Berlin-Schöneberg

**Kind- und Schweine-Schlächterei**  
**A. Knoche,**  
Weißenseferstraße 27,  
Mitglied des **Knack- und Sparvereins,**  
offeriert täglich  
**feinsten Aufschnitt,**  
Schlackwurst,  
Braunschweiger Mettwurst,  
Knackwurst, Zungen- und feine  
Leberwurst  
sowie sämtliches  
**Koch- und Bratenfleisch**  
in la. Qualität.

Die weltberühmten  
**Mannborg**  
**Harmoniums**  
schon von Mk. 100.- an  
in grösster Auswahl  
nur allein bei  
**C. Rich. Ritter**  
Hoflieferant  
**Halle a. S.**

Donnerstag den 7.  
Januar  
**Monats-**  
**ver-**  
**sammlung.**  
Zahlreiches Erscheinen  
erwünscht.  
Der Vorstand.

**Herzog Christian.**  
**Welt-Panorama.**  
**Saboyen (Schweiz).**  
Amefy, St. Martin, St. Gerards,  
Chamonix, Befestigung des Mont-Blanc.  
Eine arabiarie Kette.

**Theater**  
„Weisse Wand“  
**Merseburg.**  
Montag, Mittwoch, Freitag, Sonnabend  
u. Sonntag Vorstellungen.  
Programm

- Das schöne Blumenmädchen. Dram.
- Die lustige Witwe. Kom.
- Die Welt. Szenische Akrobaten. Kol.
- Flugmaschine Delagrange. Natur.
- Ein moderner Walzer. Zum Totlachen.
- Ende gut, alles gut. Dram.
- Subertusjagd. Perforationsjagd. Nat.
- Reise durch New-York. Krielenbauten.
- Ein tuncelischer Wandlung. Aktant.

**Ia. Häcksel**  
Liefert jedes Quantum zum billigsten  
Tagespreis **Paul Göhlich**  
Häckselmehlberei mit elektr. Betrieb.

**Als Schneiderin**  
empfiehlt sich  
**Marie Henkel Wludberg 4.**

**Verband**  
**deutscher Hand-**  
**lungsgehilfen.**  
Kreisverein Merseburg.  
Mittwoch den 13. d. M., abends 9 Uhr,  
**General-Versammlung.**  
Neuwahl des Vorstandes.  
Hierauf:  
**Vortrag**  
über „Ferienaberglauben u. Ferienprophese“.  
Auf vollständiges Erscheinen ruhm.  
Der Vorstand.  
Güte können eingeführt werden.

**Daspig.**  
Sonntag den 10. Januar  
grosser  
**Volksmaskenball.**  
G. Schröter, Gastwirt.

**Roblands Restaurant.**  
**Täglich Konzert**  
des **Damenorchesters Donauingen**  
Dir.: **Geschwister Schmitt.**  
Anfang abends 7 Uhr.  
Hierzu ladet freundlichst ein  
**Franz Robland**

**Dieters Restauration.**  
Seite  
**Schlachtfest.**  
sowie sämtliches  
**Saffischerei.**  
Mittwoch Schlachtfest.

**Zum alten Dessauer**  
Donnerstag Schlachtfest.

**Goldne Angel.**  
Mittwoch  
**Schlachtfest.**

**Kretschmers Restauration.**  
Donnerstag  
**Schlachtfest.**

Donnerstag  
**hausgeschlachte Wurst.**  
**Friederike Vogel, Rohmarkt 17.**  
Seite Mittwoch  
**Schlachtfest.**

Donnerstag  
**hausgeschlachte Wurst.**  
**Friedrich Rüdell, Halle'sche Straße 71.**  
Telephon 295.  
Donnerstag  
**hausgeschlachte Wurst.**  
**C. Tauch.**

